

**D**rei Jahre hindurch, vom Januar 1905 bis zum Frühjahr 1908, hat Tafel eine Forschungsreise in China und Tibet gemacht. Er hat den Tsin ling schan überschritten, ist vorgedrungen in das Land der Ordos-Mongolen und hat in entsagungsvoller Weise die Hochregionen zwischen dem oberen Hoang ho und dem Yang tse kiang, sowie deren Abfall gegen Osten untersucht. Für die Wahl seiner Reiserouten sind Wünsche von Ferdinand Freiherrn v. Richthofen von bestimmendem Einflusse geworden. Dieser schätzte Tafel hoch, den er als Mitglied seines geographischen Kolloquiums kennen gelernt hatte: „Er hat meine Zuneigung in nicht gewöhnlichem Maße gewonnen, wie er sich hier überhaupt die Sympathie derjenigen, die ihn kennen gelernt haben, erobert hat. Tatendrang, Energie in der Unternehmung, Umsicht in der Ausführung, praktischer Sinn, Lebendigkeit des wissenschaftlichen Interesses, offenes Auge für die Beobachtung vereinigen sich bei ihm in einem seltenen Maße.“ Mit diesen Worten hat Ferdinand Freiherr v. Richthofen in einem Briefe Dr. Tafel charakterisiert. Er lenkte dessen Blick zunächst auf die geologischen Probleme, welche der Lauf des Hoang ho an der Grenze der Provinzen Schan si und Schen si, sowie weiter nördlich im Lande der Ordos-Mongolen darbietet, und dann weiter in wiederholten Briefen auf das Grenzgebiet zwischen dem Nordost-Vorsprung von Tibet und China, wo er aus der Absenkung des Tibetischen Hochlandes auf eine gewaltige Verwerfung schloß.

Dr. Tafel war Weihnachten 1903 als ärztlicher Reisebegleiter von Filchners Expedition nach China gekommen und hatte als solcher das chinesisch-tibetische Grenzgebiet bereits kennen gelernt. Früher hatte er Reisen in Albanien und Persien gemacht sowie Kreta durchstreift. Tüchtige geographische Studien hatten seinen Blick geschärft und vertieft. So besaß er, wie Ferdinand Freiherr v. Richthofen richtig erkannte, alle Eignung zur Vornahme einer großen Forschungsreise, obwohl wissenschaftliche geographische Arbeiten von ihm noch nicht vorlagen.

Über die Reise selbst hat Tafel kurz nach seiner Rückkehr in der Festsitzung der Gesellschaft für Erdkunde zu Berlin am 23. Mai 1908 anlässlich der Feier von deren 80jährigem Bestehen berichtet\*). Seither ist er unermüdet tätig gewesen an der Ausarbeitung der Reiseergebnisse und hat sich zunächst der Konstruktion seiner Itinerare gewidmet. Solche sind leider in China viel zu wenig aufgenommen worden. Die reichliche Erfüllung der Karte von China mit Flußläufen, Ortsnamen und Gebirgsschraffen verleitet nur zu leicht zur Annahme, daß hier alle grundlegende geographische Arbeit bereits geleistet sei. In der Tat kann kein Zweifel darüber sein, daß die Chinesen seit Jahrhunderten schon kartographische Aufnahmen gefördert haben, und daß bei Beginn des 18. Jahrhunderts die Jesuiten diesen Aufnahmen ein Gerippe durch Festlegung astronomischer Positionen gewährt haben; aber diese Arbeiten machen keineswegs neuere Itinerar-Aufnahmen unnötig. Das heutige Kartenbild von China ist in bezug auf Flußnetz und Situation keineswegs überall verläßlich, wie Dr. Tafels Arbeiten an mehr als einer Stelle gelehrt haben. Es trägt namentlich in bezug auf die Angabe von Orten oft mehr der Vergangenheit als der Gegenwart Rechnung; vor allem aber ist die Darstellung des Geländes eine überaus mangelhafte. Niemand hat dies klarer erkannt als Ferdinand Freiherr v. Richthofen, und eindringlich hat er Tafel geschrieben, nicht zu glauben, daß selbst öfters begangene Strecken genauer bekannt seien. Richthofen selbst hat Itinerar-Aufnahmen im weitesten Umfange und mit größter Sorgfalt durchgeführt. Während er aber versuchte, dieselben mit der Gesamtheit dessen, was von der Geographie Chinas übermittelt ist, in seinem Atlas von China zu einem großartig gezeichneten Gesamtbilde des

\*) Vorläufiger Bericht über seine Studienreise in Nordwest-China und Ost-Tibet. Zeitschrift der Gesellschaft für Erdkunde, Berlin 1908, S. 377.